
Gottes radikale Lösung

Habakuk – Teil 2

Einleitung

Wie groß sind deine Werke, HERR! Sehr tief sind deine Gedanken.

Psalm 92,5

Gottes Gedanken sind anders. In unserem heutigen Bibeltext bricht Gott sein Schweigen – und wie er es bricht!

Gott gibt Antwort, aber er gibt sie so, wie er sie geben will, und fragt nicht, ob sie uns gefällt.¹

Textlesung: Habakuk 1,5-11

III. Die Antwort Gottes – 1,5-11

A. Der Prolog: Gottes Wege sind anders (1,5)

1. Textbetrachtung

Der erste Vers in der Antwort Gottes deutet schon die ungewöhnliche Lösung an:

*Seht euch um unter den Nationen und schaut zu und stutzt, ja, staunt!
Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen- ihr glaubtet es nicht, wenn
es erzählt würde.²*

Was tut hier Gott? Er fordert die Zuhörer auf ihre Augen zu öffnen und zu staunen. Dabei verlangt er von den Frommen nicht ein Eingreifen. Die Aufrufe zum Entsetzen sind im Plural gehalten. Der Prophet hat geklagt, nun erhält er eine Antwort für das ganze Volk Gottes.

Die Aufforderung zum Sehen und Sichentsetzen ist an den Propheten und das Volks Juda's zugleich gerichtet.³

Paul Kleinert⁴ übersetzt den Anfang von Vers 5:

*Blickt Euch um unter den Völkern und schaut hin,
Und erstarret! Starret!*

Warum soll man starren, stutzen, aufblicken? Die Begründung ist in Gottes Handeln zu finden:

*Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen- ihr glaubtet es nicht, wenn
es erzählt würde.*

¹ Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 25.

² Paulus zitiert diesen Vers in Apostelgeschichte 13,41

³ Keil, C. F.: a.a.O. Seite 414.

⁴ Kleinert, Paul: a.a.O. Seite 131.

Gott wird überraschend - unerwartet - Eingreifen.

Habakuk bekommt eine Antwort von Gott, die er weder gewünscht, noch überhaupt erwartet hat, eine Antwort, über welcher ihm die Ohren gellen, und von welcher er im Entsetzen sagt, kein Mensch könnte einem Glauben schenken, wenn man ihm so etwas erzählen würde, dass derartiges überhaupt im Bereich des Möglichen liegen könnte.⁵

Judas Sünde sollte nicht ungestraft bleiben. Das Recht war nicht tot, und es schlief auch nicht. Die Strafe kam; sie war auf dem Weg. Doch nicht die Strafe, die das Volk erwartete, rief Erstaunen und Entsetzen hervor, sondern diejenigen, die die Strafe vollziehen sollten. Nicht die kommende Bestrafung war schwer zu glauben, sondern das Instrument der Bestrafung schien so unglaublich.⁶

Gottes Lösung ist aussergewöhnlich. Viel eher hätte Habakuk mit einem neuerlichen geistlichen Aufbruch gerechnet. Genau dies wird nicht geschehen. Gottes Wege sind nicht unsere Wege, seine Gedanken, sind nicht unsere Gedanken. Jesus wurde von den religiösen Führern abgelehnt, weil sie sich solch eine Lösung nicht vorstellen konnten. Das Kreuz war für viele religiöse Juden unannehmbar.

In Römer 11,33 schreibt Paulus:

O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!

Genau diesem Gott begegnen wir in Habakuk.

2. Praktische Anwendung

Gott ist für uns Menschen immer unbegreiflich. Sein Handeln werden wir nie ganz verstehen. Warum ist dies so? Als endliche Geschöpfe sind wir nicht fähig die Gedanken eines unendlichen Gottes zu verstehen.

Groß ist der HERR und sehr zu loben. Seine Größe ist unerforschlich.

Psalm 145,3

Heute leben wir in den letzten Tagen, die der Apostel Paulus als Tage beschreibt, in denen die bekennende Christenheit mit Riesenschritten auf das Niveau des Heidentums herabsinkt, wie dies durch einen Vergleich von 2. Tim- 3:1-5 mit Röm. 1:21-32 deutlich ersichtlich wird. In diesen gefahrenvollen Zeiten ist es die Pflicht des Gläubigen zu erkennen, was Gott zur Züchtigung seines Volkes und in seiner

⁵ Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 25.

⁶ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Regierung im Gericht über die Welt wirkt.

In den Tagen Habakuks hatte Gott die Chaldäer erweckt, um dieses Werk des Gerichts gemäss seinen Regierungswegen auszuführen. Trotzdem wird uns mitgeteilt, dass aufgrund des tiefen Zustandes des Volkes Gottes, dieses das Zeugnis Gottes über sein Werk nicht glauben würde. Sie weigerten sich die Hand Gottes hinter ihren Feinden, die zu ihrer Züchtigung gebraucht wurden, zu erkennen. Wir wissen, dass der Apostel diese Stelle zitierte, als er das Evangelium in Antiochien predigte. Er verkündigte die Gnade Gottes, die Vergebung durch Christus beinhaltet und dass alle, die glauben würden, von allem gerechtfertigt werden. Daran anschliessend zitiert er den Propheten Habakuk, um sie vor der Verachtung des Werkes der Gnade durch Unglauben zu warnen, so.-wie ihre Vorväter das Werk der Regierung durch Unglauben verachtet hatten (Ap. 13:41).

Jedoch trotz des Unglaubens des Menschen geht das Werk Gottes, sei es in Gnade oder in Regierung weiter. So wird dem Propheten in seinen Tagen gesagt, dass Gott die Babylonier erweckt habe, um sein Werk der Regierung auszuführen. Die Babylonier werden kaum daran gedacht haben, dass sie zum Höhepunkt ihrer Macht gelangten, nur um ein Instrument in der Hand Gottes zu sein, zur Züchtigung seines Volkes und zur Eindämmung des Bösen unter den Nationen. Doch so war es in den Tagen des Propheten und so ist es stets in der Geschichte dieser Welt gewesen, wenn skrupellosen Tyrannen für eine Zeit erlaubt wurde ihre Laufbahn der Aggression über die umliegenden Völker zu verfolgen.⁷

B. Die aussergewöhnliche Lösung (1,6)

1. Textbetrachtung

Nach dem Prolog kommt die Schreckensnachricht:

Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören.

Gott sagt dem Volk deutlich, warum die Chaldäer ins Land kommen:

Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen,

⁷ <http://www.bibelkreis.ch/themen/habakuk.htm>

Hinter dem Einfall der Chaldäer steht nicht, dass Gott das Volk vor der Not nicht bewahrt, sondern dass Gott die Not herbeiführt. Sein Werkzeug sind die Chaldäer.

Wer sind nun diese Chaldäer? Woher kommen sie?

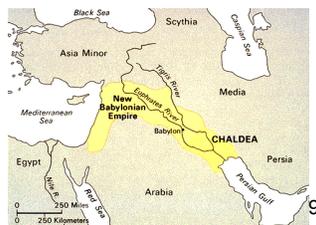
Name eines Volkes (Jes 23,13; Hab 1,6) und Landes (Jer 24,5; 25,12; 50,1.45; Apg 7,4) im südlichen Mesopotamien; **gleichbedeutend mit Babylon und den Babyloniern** (Hes 1,3; 23,14ff.), v.a. während der letzten babyl. Dynastie (625-539 v. Chr.). Nach der Bibel war Kesed, der vierte Sohn Nahors (1. Mose 22,22), der Ahnherr der Chaldäer.

In Hiob 1,17 werden sie als **räuberische Wüstenbande** geschildert; sie schweiften wie viele aram. Nomadenstämme zwischen dem Pers. Golf und der Arab. Wüste umher, den Euphrat und Tigris entlang. Ihre Verbindung zu **den Nomadenstämmen** von Uz, Saba, Scha und Teman ist eine Erklärung dafür, daß die chald. Sippen gegen Ende des 2. Jt. v. Chr. in die südlich gelegenen Städte Babyloniens eindringen konnten.

Assyr. Schriften berichten, daß der Stamm der Chaldäer aus **patriarchalisch** geleiteten Familien aufgebaut war. Als **Halbnomaden** lebten sie in einer nur lose verbundenen Stammesgemeinschaft und waren nur ihrer Sippe verpflichtet, die in verschiedene »Häuser« (d.h. Stände) unterteilt war. Die Chaldäer gehörten dem mesopot. Kulturkreis an, fügten dieser Kultur jedoch eigene charakteristische Merkmale hinzu. Der Erscheinung und Kleidung nach entsprachen sie laut dem Propheten Hiesekiel ganz den Babyloniern (Hes 23,15). Die Forschung ist sich nicht einig, ob sie Aramäisch oder einen akkad. Dialekt sprachen. Sowohl die Bibel als auch nichtbibl. Quellen unterscheiden sie von den Aramäern (vgl. 2. Kön 24,2); auf alle Fälle aber konnten sie Aramäisch sprechen, das sogar die Sprache ihrer Zaubersprüche war.

Der Bibel zufolge beteten sie, wie die Babylonier, die **Götter Bel und Nebo** an. Assyr. Quellen beschreiben außerdem einige besondere religiöse Bräuche; so z.B. nahm Merodach-Baladan die Knochen seines verstorbenen Vaters mit, als er vor Sanherib floh. **Astronomie und Astrologie** waren in der chald. Kultur hoch angesehen. Im Palast des **Nebukadnezar** war eine Schule, in der die chald. Schrift und Sprache gelehrt wurden (Dan 1,14), wahrscheinlich auch die besondere Sprache der Astronomie und Astrologie. Im **Buch Daniel** sind die Begriffe »Wahrsager«, »Zeichendeuter« und »Weise« gleichbedeutend mit »Chaldäer« (Dan 2,10; 4,4; 5,7.11). Die Chaldäer stellten eine ständige Bedrohung für die babyl. Stadtbevölkerung dar. Sie werden zum ersten Mal in den Annalen des Assurnasirpal II. (883-859 v. Chr.) erwähnt. Indem sie sich entschieden gegen assyr. Unterdrückungsmaßnahmen wehrten, entwickelten sie ihre eigene politische Taktik, die v.a. darauf ausgerichtet war, den **babyl. Thron an sich zu reißen**. Tiglat-Pileser III. besiegte die Chaldäer und verbannte viele von ihnen nach Assyrien. Der Chaldäer Merodach-Baladan II. riß den Thron von Babylon an sich (721-710 v. Chr.). Er fand Verbündete in anderen Staaten; auch sein Bote an König Hiskia (2. Kön 20,12; Jes 39,1) hat wohl versucht, letzteren für den gemeinsamen Aufstand gegen Assyrien zu gewinnen. Sanherib verbannte die Chaldäer aus allen größeren babyl. Städten-einige nach Ninive und andere nach Israel (vgl. 2. Kön 17,24). Viele flohen über den Tigris und ließen sich nahe der Berge von Elam und am Pers. Golf nieder. Z.Zt. Asarhaddons und Assurbanipals (7. Jh. v. Chr.) festigten die **Chaldäer** ihre Position in den babyl. Städten. Nabopolassar (626-606 v. Chr.) wurde der Herrscher von Babylon. Unter seiner Regierung und der seines Sohnes Nebukadnezar galt Babylon als chald. Staat (neubabyl.-chald. Reich). Juda war einer seiner Vasallenstaaten, bevor es erobert wurde (586 v. Chr.).⁸

Etwa hundert Jahre nach Habakuk hatten sich die Chaldäer weit ausgebreitet.

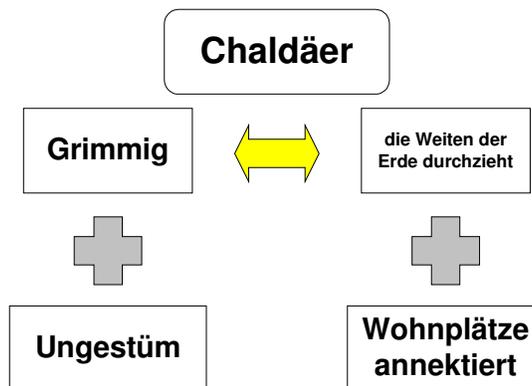


⁸ Jerusalemer Bibellexikon (Multimediabibel)

⁹ <http://www.crystalinks.com/chaldeans.html>



Die Chaldäer werden eindrücklich beschrieben:



Zuerst beschreibt Gott zwei Charakterzüge der Chaldäer:

Grimmig (מרה מרה) kann auch mit *bitter*, *bitterböse* wiedergegeben werden.

Ungestüm (מרה) geben Luther mit *schnell*, Schlachter mit *behende* wieder.

Die Chaldäer werden ungestüm geschildert, sie brechen in die Wohnungen anderer Völker ein. Sie respektieren keine Besitzansprüche.

Jetzt brachen diese Heiden aus dem Tal des Euphrat und Tigris hervor und ergossen sich gleich einem furchtbaren Lavastrom über die Welt. Ihr ruhiger, kleiner Vetter Juda sollte bald überrollt werden.¹⁰

Statt Erneuerung sendet Gott das Gericht!

Die Nachricht schlug ein wie eine Bombe: "Ich will die Chaldäer erwecken." Zugegeben, die Sünde herrschte bereits zu lange in Juda. Doch im Vergleich mit den barbarischen Babyloniern waren die Sünder

¹⁰ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

in Juda Heilige - allenfalls leicht angeschmutzte Heilige. Babylon war ein Volk, das für seine Gewalttätigkeiten bekannt war. Seine Bewohner begingen Grausamkeiten, ohne nachzudenken und ohne zu bereuen. Die historischen Berichte schildern die Babylonier als ein wildes, erbarmungsloses und rohes Volk. Gott bestätigte Habakuk diese Tatsache, er bezeichnete sie als ein grimmiges (mar, "rauh, bitter", d. h. unerbittlich) und schnelles Volk. Auch Hesekiel nannte Babylon ein grimmiges Volk (er gebrauchte allerdings das hebräische Wort `arís, "schreckenerregend", von Luther mit "gewalttätig" übersetzt: Hes 28,7; 30, 11; Hes 31,12; Hes 32,12). Ihr Verhalten entsprach ihrem Charakter. Soweit die Erde reichte, plünderten und raubten sie. Damit war zweifellos ein Großteil der damals bekannten Welt gemeint, denn die Babylonier eroberten viele Länder, unter anderem Assyrien, Juda, Ägypten und Edom. Juda war nur ein Häuflein Staub vor diesem gigantischen Staubsauger.¹¹

2. Praktische Anwendung

Das Böse durch Böseres bestrafen – was für eine Lösung!

- Welche ungewöhnlichen Lösungen haben wir persönlich schon erfahren? Gibt es Beispiele aus dem eigenen Leben? Gibt es Beispiele aus der Bibel?

C. Die Greuelthaten der Chaldäer (1,7-11)

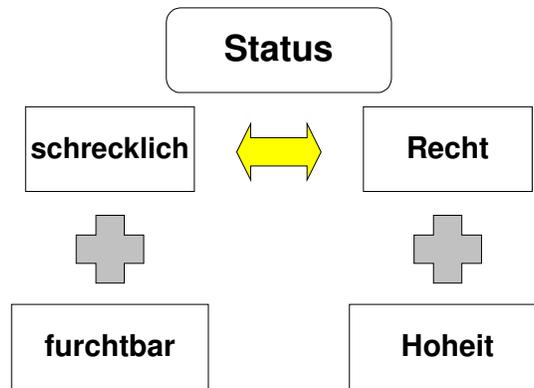
1. Ihr Status (1,7)

a. Textbetrachtung

Das schreckliche Zukunft wird geschildert:

Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus.

¹¹ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)



Habakuk stellt in zwei Doppelbeschreibungen den Status der Chaldäer dar.

Schrecklich und *Furchtbar* wird die Nation geschildert. Dies deutet auf ihr Verhalten im Kampf hin.

Recht und *Hoheit* machen sie sich selbst, d.h. die sind keinem Gott gegenüber verantwortlich.

Babylon besaß offensichtlich keine Konkurrenten. Dieses grausame und schreckliche Volk gebietet und zwingt, wie es will. Es hob sich selbst auf den Schild. Babylon erkannte kein Gesetz und keinen Richter über sich an; seine Überlegenheit und Autorität gründeten sich allein auf seine eigenen grausamen Eroberungen.¹²

b. Praktische Anwendung

Die ihr das Recht verachtet, da es zu haben war, dürft euch nicht wundern, wenn mit euch gehandelt wird als gäbe es kein Recht ...¹³

Gott erzieht Juda mit einem schrecklichen Volk. Da Juda das Recht beugt, zeigt Gott mit den Chaldäern, wohin solch ein Weg führt.

- Gott erzieht das Volk durch das Böse. Gibt es auch in unserem Leben böse Umstände, die Gott zu unserer Erziehung gebraucht?

2. Ihre Schnelligkeit (1,8)

a. Textbetrachtung

Nun wird die militärische Stärke geschildert - Vers 8:

Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.

Anhand der Pferde wird die Überlegenheit deutlich. Die Beschreibung des Habakuk

¹² Walvoord Bibelkommentar (Multimedibibel)

¹³ Kleinert, Paul: a.a.O. Seite 135.

lässt darauf schliessen, dass die Reitertruppen die Eliteeinheit der chaldäischen Armee war.



In anschaulichen und furchterregenden Bildern beschreibt Gott den Feind als ein Volk, dessen **Pferde schneller als die Panther** und **bissiger als die Wölfe** am Abend sind. Sowohl Panther als auch Wölfe sind wilde und schnelle Tiere, ausgezeichnete Jäger. Am Abend sind die Wölfe hungrig und streifen auf der Suche nach Beute umher. Aber auch mit der ungeheuren Schnelligkeit, mit der die Adler zum Fraß eilen, wird die Eroberungsgier der Babylonier verglichen. Bei diesen "Adlern" handelte es sich wahrscheinlich um Geier (nešer), und zwar um den großen Weißkopfgeier, einen majestätischen Vogel, den man in Palästina häufig beobachten kann. Er schraubt sich in die Höhe und stürzt dann auf seine Beute herab. Jeremia schrieb, daß die Babylonier alles vernichteten, was ihnen in den Weg kam, Felder, Menschen, Tiere, Bäume und Städte (Jer 5,17; vgl. auch Klgl 4,19). Die Babylonier, die mit solch schrecklichen Vergleichen belegt wurden, waren also ganz sicher ein furchtbarer Feind.¹⁴



Weil sie unter das Niveau von natürlichen Menschen gesunken waren, mussten wilde und grausame Tiere als Bilder gebraucht werden, um die unmenschliche Grausamkeit, mit der sie die Nationen plündern würden, darzustellen

Gemeint sind Wölfe, die den ganzen Tag über hungerten und deshalb gezwungen waren, in der Nacht auf Streifzug zu gehen. Wie diese

¹⁴ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

¹⁵ <http://www.wcg.org/lit/bible/tour/tour3.htm>

Wölfe bewies die babylonische Armee außergewöhnliches Durchhaltevermögen und einen unerschütterlichen Eifer, andere Völker anzugreifen, um die Siegesbeute zu verschlingen.¹⁶

b. Praktische Anwendung

Die Überlegenheit der Chaldäer ist erdrückend. Warum schildert dies der Prophet? Vermutlich aus dem Grund, dass sich das Volk in sein Schicksal hingibt. Es gibt keine Rettung. Die Besetzung durch die Chaldäer ist gottgewollt. Widerstand würde nur unnötiges Blutvergiessen bedeuten.

- Sollen wir uns einfach in Gottes Willen ergeben?
- Darf man sich überhaupt gegen das drohende Ende auflehnen? Darf Habakuk noch für Erneuerung beten?

3. Ihre Erfolge (1,9)

a. Textbetrachtung

Die Chaldäer hatten ihren „Ruf“ - Vers 9:

Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt unaufhaltsam vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand.

Der Versuch, die Babylonier aufzuhalten, ist zwecklos. Habakuk macht seinem Volk kein bisschen Mut.



Die Invasion der Chaldäer kam dann auch – um das Jahr 605. v. Christus, also etwa ein Jahr nach der Verfassung unseres Buches.

Sie kommen allesamt, um Schaden zu tun. Sie würden alle militärischen Kräfte ihres Landes für die Invasion mobilisieren und jeden Widerstand niederwerfen. Der zweite Teil dieses Verses, "wo sie hinwollen, stürmen sie vorwärts", besteht im Hebräischen aus nur drei Wörtern, die zum Teil sehr unterschiedlich interpretiert wurden. Das erste Wort des Satzes steht im Alten Testament nur an dieser Stelle und wurde übersetzt mit "Widerstand leistend", "kämpfend gegen", "Begierde", "sich versammelnd", "sich sammelnde Menge" und "Truppen" oder

¹⁶ John MacArthur Studienbibel

¹⁷ Quelle: http://bibel.evangeliumszentrum.at/bueb/bueb_096.html

"Horde". Das letzte der drei hebräischen Worte ist auch das Wort für "Osten". Hier bezeichnet es einen Wind, der von Osten kommt. Diese heißen Stürme, die von Osten her über die Wüste brausten, vernichteten meistens alles Leben und jegliche Vegetation (vgl. Jer 18,17; Hes 17,10; Hes 19,12; Jona 4,8). Der Feind kam wie ein Sturmwind und raffte Gefangene zusammen wie Sand - ein Bild, das die unermesslich große Zahl der Gefangenen veranschaulicht.¹⁸

b. Praktische Anwendung

Die Lage ist hoffnungslos. Die Gefangenschaft wartet auf Juda.

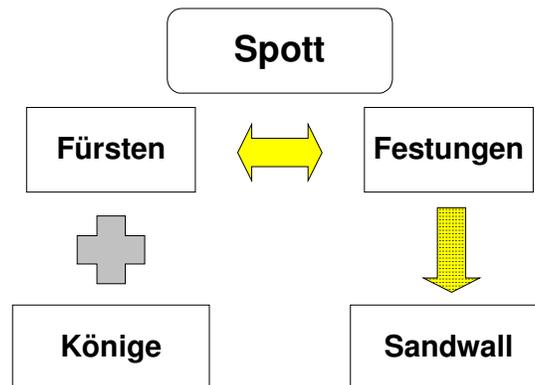
- Welche Aufgabe hat ein Christ in einer hoffnungslosen Situation? Welches Verhalten ist angebracht?

4. Ihr Spott (1,10)

a. Textbetrachtung

Der Umgang mit Herrschern ist zynisch - Vers 10:

Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen Erdwall auf und nimmt sie ein.



Habakuk schildert nun die Mächtigen. Zuerst die mächtigen Menschen. Könige und Fürsten sind kein Hindernis. Auch die mächtige Festungen stellen keine Schwierigkeit dar.

Im Vertrauen auf ihre Stärke spotten die Babylonier der Könige, und der Fürsten lachen sie. Es war bei ihnen Sitte, gefangene Herrscher in öffentlichen Spektakeln zur Schau zu stellen. Ihre Brutalität zeigte sich

¹⁸ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

auch an der Art und Weise, wie sie nach der Eroberung Jerusalems mit Zedekia umgingen. Erst töteten sie vor seinen Augen seine Söhne und dann - mit diesem schrecklichen Bild vor Augen, das in sein Gedächtnis eingebrannt war - blendeten sie ihn, legten ihn in Fesseln und führten ihn gefangen nach Babylon (2. Kön 25,7).

Doch nicht nur ihre Feinde, auch alle für uneinnehmbar gehaltenen Festungen waren den Babyloniern ein Scherz. Sie schütteten Erde an den Mauern der auf Hügeln errichteten Städte auf, stürmten die so errichteten Rampen hinauf und konnten die Städte auf diese Weise leicht angreifen und ihre Festungsanlagen erobern. Diese Praxis war in der damaligen Kriegsführung zwar durchaus bekannt und üblich, doch die Babylonier hatten die Konstruktion des "Belagerungswalls" (2. Kön 19,32; vgl. Hes 4,2) noch entscheidend verbessert.¹⁹

b. Praktische Anwendung

Wenn die Gerichte Gottes kommen, wie schnell fällt da Alles zusammen, worauf die Menschen sonst ihr Vertrauen und ihre Hoffnung setzen! da zittert das Land, das eben noch fröhlich war.²⁰

- Was soll das Volk Gottes mit dieser traurigen Nachricht tun? Wie sich darin verhalten?

5. Ihr Frevel (1,11)

a. Textbetrachtung

Die Chaldäer sind gottlos. Sie fragen nicht nach dem Allmächtigen - Vers 11:

Dann fährt sie daher wie der Wind und zieht weiter und verheert: so ist der, dem die eigene Kraft sein Gott ist!

Der erste Teil dieses Verses ist schwer zu übersetzen. In einer Bibelübersetzung heißt es: "Dann wird sein Geist (rûah, "Geist" oder "Wind") sich ändern, und er wird vorübergehen." Das hieße, die Babylonier würden anderen Sinnes und begännen hemmungslos, gegen sich selbst zu wüten. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß rûah Subjekt dieses Satzes ist; und das Verb "ändern" sollte wohl besser in seiner normalen Bedeutung ("hindurchgehen") wiedergegeben werden.

¹⁹ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

²⁰ Kleinert, Paul: a.a.O. Seite 135.

Die Übersetzung Luthers ist plausibler: Dann brausen sie dahin wie ein Sturm (vgl. V. 9). Das schwerste Vergehen der Babylonier kommt jedoch ganz klar zum Ausdruck: Sie machen ihre Kraft zu ihrem Gott. Ihre eigene Macht war ihr Abgott. Für sie wurde das Wort "Der Stärkere hat recht" zu "Der Stärkere ist Gott".²¹

Dann, auf dem Höhepunkt ihrer Eroberungslaufbahn würden sich ihre Gedanken ändern und nicht zufrieden mit der skrupellosen Zerstörung von Menschen, würden sie weiter fortfahren und gegen Gott übeltun. In völliger Missachtung dessen, dass sie lediglich Instrumente in der Hand Gottes waren und aufgeblasen durch ihre eigenen Erfolge, würden sie den wahren Gott verwerfen und einen eigenen Gott nach ihren Gedanken errichten und ihre eigene Macht anbeten. So geschah es, wie wir wissen, als Nebukadnezar sagte: "Ist das nicht das grosse Babel, welches ich zum königlichen Wohnsitz erbaut habe durch die Stärke meiner Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit?" (Dan. 4:30). Wie jeder andere Tyrann im Laufe der Geschichte hatte er zu lernen, dass der Gott, der ihn erweckt hatte um die Übeltäter zu bestrafen, derselbe ist, der ihn auch er niedrigen wird, wenn er gegen den wahren Gott übeltut und selbst göttliche Verehrung beansprucht.²²



Obwohl die Chaldäer Gottes Gerichtsinstrument waren, bildeten ihre Selbstgenügsamkeit und Selbstherrlichkeit die Saat für ihre eigene Zerstörung (beschrieben in 2,2-20), da sie sich vor dem souveränen Herrn des Götzendienstes und der Gotteslästerung schuldig machten.²⁴

b. Praktische Anwendung

Das Gericht wird über die Chaldäer ergehen. So liegt schon Trost in diesem letzten Vers. Der gerechte Gott wird auch die ungerechten Chaldäer richten.

- Wie ist es zu ertragen, dass die ungerechten Chaldäer Juda richten dürfen und erst später dafür bestraft werden?
- Warum wird nicht sofort das grosse Unrecht der Chaldäer

²¹ Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

²² <http://www.bibelkreis.ch/themen/habakuk.htm>

²³ <http://www.gailgastfield.com/pageart/nebuchadnezzar.jpg>

²⁴ John MacArthur Studienbibel

bestraft? Warum müssen die im Vergleich braven Kinder Gottes zuerst dran glauben?

Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?

1. Petrus 4,17